

— Rußland. Der Süden Rußlands, die Städte Kiew, Charkow, Odessa, die auch bisher an der revolutionären Bewegung stark beteiligt waren und in denen, wie die jüngsten politischen Prozesse erwiesen, zahlreiche staatsverbrecherische Pläne geschmiedet, mehrfache Mordtate auf das Leben Sr. Majestät geplant wurden, scheint auch jetzt, zu derselben Zeit, wo in Petersburg wieder eine neue Nummer der „Korobnaja Wolja“ erschienen ist und Personen verhaftet worden sind, welche im Begriffe standen, aufrührerische Proclamationen zu verbreiten, der Residenz nicht nur nicht nachsehen, sondern dieselbe überflügeln zu wollen. Während des Januar-Monats sind in Kiew zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden und scheint Kiew das Centrum des „Südlichen Arbeitervereins“ zu sein, eine der Sectionen der revolutionären Partei, welche mit die terroristischste Richtung verfolgt. Bei den Verhafteten, deren Persönlichkeit bisher theilweise noch nicht constatirt werden konnte, fand man zahlreiche Programme des „Südlichen Arbeitervereins“ und scheint es, als ob einer der Hauptschläge gegen das Kiew'sche Arsenal beabsichtigt wurde, wenigstens fand man nicht nur ein in alter Form abgefaßtes Todesurtheil gegen den Chef der Kiew'schen Arsenalarbeiter, Korobkoff vor, sondern entdeckte auch einen Minengang, der zu dem Zwecke, das Arsenal in die Luft zu sprengen, unter dasselbe geführt worden war. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Polizeibeamter.

Sächsishe Nachrichten.

— Leipzig. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist der Fabrikant verfälschter Nahrungsmittel, welcher seinen unmittelbaren Abnehmern (Händlern) die Beschaffenheit der Waare mittheilt, wohl aber weiß, daß seine Abnehmer unter Verschweigung der Verfälschung die Waare in den Handel und Verkehr bringen und das laufende Publikum täuschen, strafbar und fällt unter die Strafbestimmung des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes, wonach mit Gefängnis und Geldstrafe derjenige bestraft wird, welcher zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr Nahrungsmittel nachmacht oder verfälscht.

— Der Sächs. Dampfkessel-Revisions-Verein mit dem Sitze in Chemnitz hat jetzt seinen Ingenieur-Bericht 1880 veröffentlicht. Analog den früheren Berichten sind in demselben die von den Ingenieuren des Vereins ausgeführten Arbeiten näher behandelt und die Fehler, welche bei den Revisionen an Kessel, Garnitur und Mauerwerk gefunden, in Tabellen zusammengestellt. Hieran anschließend werden besonders hervorragende oder oft wiederkehrende Schäden in einem längeren Kapitel einer sehr eingehenden Besprechung unterworfen. Durch charakteristische Skizzen verdeutlicht, werden diese Vorkommnisse näher erläutert, deren Entstehung begründet und Wege zur Verhütung derselben angegeben. Dieser höchst interessante Abschnitt des Berichtes läßt den Werth der von dem Verein ausgeführten inneren Revisionen recht deutlich erkennen und macht es erklärlich, daß der Verein so schnell Anerkennung gefunden und die Anzahl der demselben unterstellten Dampfkessel in 3 Jahren von 191 auf 704 gestiegen ist. Die Vereins-Ingenieure haben im Jahre 1880 große Regsamkeit entwickelt und 1433 Revisionen ausgeführt, so daß auf jeden Kessel 2 Revisionen kommen. 448 Kessel wurden im Innern bez. in den Bügen untersucht. Die Resultate dieser Revisionen zeigen, daß der Verein das sich gesteckte Ziel: „Sicherung gegen die Gefahren des Dampfkesselbetriebes“ erreichen muß. In Anerkennung dieser Thatfache hat jetzt die North British and Mercantile Feuerversicherungs-Gesellschaft, welche seit einer Reihe von Jahren auch Versicherungen gegen Explosionen von Dampfkesseln annimmt, bei Mitgliedern des Sächsischen Dampfkessel-Revisions-Vereins die Versicherungs-Prämien um ein Erhebliches vermindert und den Vereins-Mitgliedern damit neue Vortheile eingeräumt. Das Königl. Ministerium hat im verfloffenen Jahre den Vereins-Ingenieuren die Berechtigung erteilt die Druckproben, welchen reparirte Dampfkessel unterworfen werden müssen, mit amtlicher Wirkung ausführen zu können. Die dem Verein zustehenden Befugnisse sind hierdurch bedeutend erweitert worden. Wir müssen hiermit die Besprechung des genannten Ingenieur-Berichtes schließen und wollen nur noch allen Dampfkessel-Besitzern empfehlen, sich mit der Einrichtung des Vereins näher bekannt zu machen.

— Chemnitz. Ein hiesiger Bürger, welcher ungenannt bleiben will, hat dem Verschönerungsverein ein Capital von 10,000 Mark zur Verfügung gestellt, um davon ein zur Verschönerung der Stadt dienendes Bauwerk z. B. einen Springbrunnen auszuführen, der Verein beabsichtigt, mit dem in Aussicht gestellten Betrage eine Fontaine zu errichten, und hat als Pfand hierzu den Neumarkt ins Auge gefaßt. Der Stadtrat hat das Projekt mit Freuden begrüßt und ist gewillt, die Ausführung des Projectes auf dem Neumarkt zu genehmigen und letzteren entsprechend herzustellen und mit Bäumen bepflanzen zu lassen. Es würde mit dem geplanten Bauwerke unserer Stadt eine sehr willkommene Bieder geschaffen.

— Dresden. Die Schanze zwischen der Pfotenbauer- und Blumenstraße wird gegenwärtig abgetragen. Am Montag Morgen ward dabei den Arbeitern ein überraschender und nicht gerade heiter stimmender Fund.

Sie stießen in dem aufgeworfenen Erdtheil der Schanze auf fünf vollständig menschliche Geirippe, die ziemlich dicht und lang aufgestreckt bei einander lagen, als seien die einstigen Körper dort friedlich in die Erde gelegt worden, oder als hätte sie dort im Schlafe der Tod überfallen. Dicht bei den unheimlichen Knochenmännern lag auch eine Patronentasche und fand man verstreut Knöpfe; von der dazu gehörig gewesenen Kleidung — wahrscheinlich Uniform — fanden sich nur noch ganz unkenntliche Brocken. Der Fund ist nicht nur räthselhaft, weil gleich fünf Geirippe bei einander liegen, sondern mehr noch, weil doch im Laufe der 14 Jahre, während deren die Schanzen ja erst existiren, nichts von dem gleichzeitigen Verschwinden von fünf Personen bekannt ward.

— In der letzten Bezirksauschuß-Sitzung der Amtshauptmannschaft Auerbach unter Vorsitz des Hrn. Amtshauptmann von Polen wurde wegen des nachgewiesenen hochgradigen Rothstandes in einigen Gemeinden der Falkenstein Gegend eine Unterstützung von 600 Mark aus Bezirksmitteln bewilligt, daran ward aber, eben in Anbetracht des dortigen Rothstandes, die Bedingung geknüpft, daß, so lange es die Amtshauptmannschaft im Interesse der nothleidenden Weberbevölkerung für nöthig halte, in jenen Orten jede Launmusik in öffentlichen Localen ausfällt, die Polizeistunde in allen Schaustätten von Nachts 12 auf Abends 10 Uhr verlegt, und der Kleinhandel mit Brauntwein anstatt Abends 9, schon Nachmittags 6 Uhr geschlossen wird. Bezüglich des Bettelwesens sind gleichfalls energische amtshauptmannschaftliche Anordnungen getroffen, die wohl geeignet sein dürften, der gewerbmäßigen Bettellei in dieser Gegend ein Ende zu machen, denn — unter anderen Bestimmungen über die Verabreichung des Ortsgeldes an wirklich bedürftige Reisende u. dergl. — ist das Almosengewähren an Unbekannte unbedingt verboten und trifft Denjenigen, der gleichwohl durch Verabreichen von Gaben an derartige Personen, deren gemeinschädliches Treiben fördert, eine Geldstrafe bis zu 60 Mark.

— Auerbach. In Kempesgrün brannten am Sonntag das Wohnhaus und die Scheune des Gutsbesizers Gehrich nieder. Die Einwohner des Hauses mußten, um sich zu retten, halbnaht flüchten. Verletzt wurde nur das Vieh. Durch Gendarm Mantschick, welcher sich gerade zur Nachtreivision am Orte befand, wurden sofortige Recherchen mit Erfolg angestellt, und es gelang, den Thäter in dem 19½ Jahre alten Maurer Morgner zu ermitteln. Derselbe ist seiner That geständig und bereits in Gewahrsam gebracht. Er giebt vor, die That verübt zu haben, um ein sicheres Unterkommen zu finden.

— Lengenfeld. Eine ungeheure Menschenmenge durchwogte vergangenen Sonntag, schon von Mittag an, die Straßen unserer Stadt. Die Ursache davon war das zu erwartende, hier noch nie gegebene Schauspiel eines Carnevalzuges. Die Gesellschaft „Humor“ aus Plauen unternahm nämlich ihre diesjährige sogenannte Kappensahrt nach Lengenfeld und ein hier gegründetes Carneval-Comité hatte, im Verein mit einem großen Theil der übrigen Bürgerschaft, alles nur Mögliche gethan, die Gäste würdig zu empfangen. Nachmittags ¼ 4 Uhr traf der stattliche Zug, nachdem vorher am Bahnhofe sich festlicher Empfang der Plauenser stattgefunden hatte, mit Musik- und Trommelschall hier ein. Ueber 50 meist reich decorirte Wagen und Schlitten, die Lengenfeld und einige umliegende Ortschaften bereitwillig gestellt hatte, und die von verschiedenen stattlichen Berittenen begleitet wurden, führten die buntbekappten vielfach prachtvoll kostümirten Festtheilnehmer durch die Hauptstraßen der reich mit Girlanden, Kränzen und närrischen Flaggen geschmückten Stadt. Almosenierte schritten dem Zuge voraus und zur Seite, Geldspenden sammelnd, die in die hiesige Armencaße fließen sollen. Das bunte Gewoge gewährte, sich lebhaft von der weißen Schneedecke abhebend, einen wahrhaft prachtvollen Anblick. Den Mittelpunkt des Zuges bildeten namentlich folgende Wagen bez. Schlitten: Der pompöse Prinzenwagen, gezogen von 3 Paar Ochsen, der hohe brillante Musikwagen der grauen Kapelle, die Auswanderergruppe, der stattliche Sambrinuswagen, die Riesenapothek, die Menagerie, die Lengenfelder freie Presse, das Schiff des Entdeckers von Amerika u. s. w. Nachdem der Zug, in dem sich verschiedene Parlekis und unter andern auch 2 Mohren befanden, gegen 5 Uhr auf dem Marktplatz sich aufgelöst hatte, fand im sächsischen Hofe eine große Karrenszügel, verbunden mit Concert und allerlei närrischen Vorträgen und Reden statt, zu der der Andrang ein ungeheurer war. Der Saal war, wie auch der des Gasthauses zum goldenen Löwen, seitens des Decorationsauschußes aufs prächtigste geschmückt worden, konnten aber beide bei weitem nicht alle fassen, die gern an den närrischen Vergnüglichkeiten Theil genommen hätten. Auch die schön decorirten Räumlichkeiten der andern Hotels und der meisten Restaurationen, deren Inhaber ebenfalls vielfach recht hübsch geschmückt hatten, waren dicht gefüllt. — Die Karrenszügel währte volle 4 Stunden, trotzdem die einzelnen Nummern des Programms ziemlich rasch auf einander folgten. Das Kopf an Kopf gedrängte besappte Publikum nahm die mitunter allerdings höchst närrischen Reden und sonstigen Vorträge meist mit großem Beifall auf und stimmte froh begeistert mit in den Gesang der Festlieder ein. Zu Ende

des 1. sowie des 2. Theiles des Programms fand je ein närrisches Ordenskapitel statt. Den Schluß des festlichen Festes, das gewiß als vollständig gelungen bezeichnet werden darf, bildete ein in den Sälen des sächsischen Hofes und des goldenen Löwen abgehaltener sogenannter kleiner Hof-Ball.

— Waldheim, 14. Februar. Eine gewaltige Feuersbrunst bot in vergangener Woche den Bewohnern unserer Stadt ein entsetzliches, wenn auch erhabenes Schauspiel, es brannte das zum früheren Sächsischen Expeditions- und Productengeschäft gehörige, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegene große Niederlagegebäude mit allen darin befindlichen, sehr bedeutenden Vorräthen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Dasselbe ist gegenwärtig Eigentum der Meiningener Bank und war an verschiedene hiesige Fabrikanten als Niederlageraum vermietet; namentlich lagerten darin außerordentlich bedeutende Vorräthe von Strohwaaren, viel Getreide, Tabak und Viehspielwaaren. In der Niederlage für letztere ist der Brand gegen ½ 2 Uhr früh auf bis jetzt unermittelte Weise ausgebrochen. Wohl war die freiwillige und städtische Feuerwehr sofort zur Stelle, allein der Umstand, daß kein Wasser zur Speisung der Spritzen zu beschaffen war, da ein Theil der vorhandenen Pumpen eingetroren war und die übrigen durchaus nicht genügten, war Ursache, daß man dem Brande nach längerer, aber vergeblicher Arbeit freien Lauf lassen und sich auf Deckung der benachbarten Gebäude und theilweise Vergung der Vorräthe beschränken mußte. Riesengroß wuchs in Folge dessen die Feuerfäule und verbreitete ihren mächtigen Schein weithin über die Stadt und das Thal. Dem Vernehmen nach waren sämmtliche Vorräthe versichert.

— Callenberg. Zu welchen weittragenden Folgen die Nichtbeachtung einer scheinbar ganz harmlosen Klausel in Verträgen führen kann, wird der hiesigen Schützengesellschaft in ziemlich empfindlicher Weise fühlbar. Dieselbe hatte in den siebziger Jahren mit einem hiesigen Besitzer, welcher damals der Schützengesellschaft selbst angehörte, einen Vertrag abgeschlossen, worin derselbe sich verpflichtete, der Gesellschaft behufs Erbauung eines neuen Schützenhauses mit Langsaal ein ihm gehöriges Grundstück auf 25 Jahre pachtweise zu überlassen. Der Verpächter behielt sich aber vor, daß dieser Vertrag gekündigt werden könne und nach Ablauf eines Jahres aufgehoben sei, wenn die Gesellschaft mit dem Pachtzins in Rückstand bleibe oder denselben an einem Termin nicht pünktlich bezahle. Durch ein Versehen wurde nun der Pachtzins des letzten Termins 4 Tage später bezahlt. Der Grundeigentümer kündigte deshalb den Vertrag und verlangt von der Schützengesellschaft, daß innerhalb eines Jahres das Grundstück geräumt sei. Man hat sich nun entschlossen, ein eigenenthümliches Grundstück käuflich zu erwerben, wozu bereits zwei hiesige angesehene Bürger ihre nur wenige Schritte südlich von dem jetzigen gelegenen Grundstücke angeboten haben. Eine Vermessung hat bereits stattgefunden und soll alsbald nach der Bezeichnung der Abbruch, resp. die Uebertragung des Schützenhauses von dem alten auf den neu erworbenen Schützenplatz vorgenommen werden. Dies wird freilich nicht ohne erhebliche Kosten möglich sein, deren Verlust die Schützengesellschaft zu tragen hat.

— Roswein. Vor einigen Tagen begab sich ein hiesiger, ca. 50 Jahre alter Handarbeiter nach Döbeln, um daselbst zu betteln. Bei seiner Arretur fand man in seinen Kleidern nicht nur 6 Mark in kleineren Münzen, sondern auch ein auf seinen Namen lautendes Sparloosenbuch der Döbelner Sparcasse mit 534 M. 61 Pf. Einlage. Es ist dies wieder ein Fall, der da mahnt, bei Verabreichung von Gaben vorsichtig zu sein, denn Viele sprechen nicht aus Noth an, sondern betreiben das Betteln gewerbmäßig.

— Die im Herbst des Jahres 1873 in Marienberg errichtete Unteroffizierschule für das kgl. sächs. XII. Armee-corps, welche Anfangs nur in der alten Kaserne des früher in genanntem Grenzstädtchen in Garnison gewesenem ehemaligen 7. Infanterie-Bataillon untergebracht war, schon 1874 aber durch eine neue große Kaserne von 3 Stockwerken eine beträchtliche Erweiterung erfuhr, wird gegenwärtig abermals vergrößert. Da die gedachten beiden Kasernen zu dicht belegt sind, so hat man eine 3. Kaserne zu bauen begonnen; welche bis unter das Dach vollendet ist, 4 Wohn- und 2 Schlafräume, sowie im Parterre die der Unteroffizierschule bislang noch mangelnden Bade-Einrichtungen für Offiziere und Mannschaften enthält. Die alte Kaserne konnte kürzlich leicht in Flammen aufgehen. Zwei Unteroffizierschüler zündeten nämlich auf einem unter'm Dach derselben gelegenen Schlafsaale zwischen 2 Betten mit aus den Strohsäcken entnommenem Stroh, das sie mit Spiritus getränkt hatten, Feuer an und liefen davon. Glücklicher Weise brannte das Feuer nicht fort, sondern verursachte nur in der Diele einen Brandfleck. Der That verdächtig wurde ein Schüler in Gewahrsam genommen, welcher aber unschuldig war. Die Schuldigen selbst wurden am darauffolgenden Tage flüchtig. Trotz der damals herrschenden Kälte, gingen sie im Weinwandanzug davon, nahmen auch ihre Seitengewehre mit, die sie unter den Hosen verbergen. Die erste Nacht brachten sie in einer Scheune des benachbarten Dorfes Pobershau zu und machten sich dann nach Obergshau zu auf die Beine. Auf der nach dort führenden Schaussee wollte sie ein ihnen begegnender Civilist aufhalten; die

Burschen so daß er der jugend in die Kadarm in Freiberg geben mo

Eine

Entf. Bege na. B. Ja. Es. Gle. Herr. Arm: so dumm. Bi. Ich. seid froh. Mid. wort.

Ju. Kommt: und Bo. Mid. Pappell. R.

Ja. D. angekom. Mi.

war lei. F. hat das. A.

auffprin. Ja.

weiß W. dann h. Angst zu sch. von m.

M. M. Mich. lich u. nicht k. Klemm. das? "

M. M. Wie v. D.

in die. eines. hinzu. ein M. Kien. so eig. glich.

zog f. Hegen. ist. Jarg. der. im. zählt. Joun. an C.

mitg. als. Fran. buld.

ich. geg. bal.

und. ich. wer. eine. M. der.

geg. bal.

und. ich. wer. eine. M. der.